

Dr. Barbara Burstedde

Barbara Burstedde war von 2009 bis 2012 Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am EWI. Sie beschäftigte sich mit der Modellierung von Elektrizitätsmärkten und Übertragungsnetzen sowie mit dem Engpassmanagement und dem europäischen Market Coupling. Nach ihrer Promotion am EWI stieg sie bei Ecofys in Berlin ein, bevor sie im Juni 2013 gemeinsam mit Dr. Marco Nicolosi die Connect Energy Economics GmbH gründete.

Ecofys war Ihr erster Arbeitgeber nach Ihrer Zeit am EWI.  
Wann entstand die Idee der eigenen Firmengründung?

Den Entschluss zur Gründung von Connect haben wir im Frühjahr dieses Jahres getroffen. Ausschlaggebend war letztlich der Wunsch nach einer selbstbestimmten Arbeitsweise und nach der Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können. Das dynamische Umfeld der Berliner Energie- und Politikszene hat uns die Entscheidung zusätzlich erleichtert.

Worauf legen Sie mit Connect Ihren Arbeitsfokus?

Wir begleiten Akteure der Energiewirtschaft und –politik bei strategischen Entscheidungen. Für unsere Analysen stützen wir uns u. a. auf ökonomische Theorie, empirische Marktanalysen und Strommarktmodelle. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Berücksichtigung fundamentaler und politischer Rahmenbedingungen. Thematisch dreht sich zurzeit vieles um das Strommarktdesign in all seinen Facetten.

Inwieweit konnten Sie Erfahrungen aus Ihrer Zeit am EWI bisher im neuen Job nutzen?

In den dreieinhalb Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin habe ich viele wertvolle Erfahrungen in der Projektarbeit mit den Kollegen, Geschäftsführern und Projektpartnern sammeln können. Insbesondere die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis und der entsprechend hohe Anspruch an die eigenen Methoden waren dabei Leitlinien, an denen ich mich auch weiterhin orientiere. Prägend war außerdem der hohe Grad der Eigenverantwortung und Partizipation.

Was ist Ihnen von Ihrer Arbeit am EWI noch am deutlichsten in Erinnerung geblieben?

In der Zeit von meinem ersten Tag als studentische Hilfskraft im Jahr 2007 bis zu meinem letzten Arbeitstag 2013 hat sich vieles im EWI verändert. Nicht zuletzt die Räumlichkeiten. Aber eine Konstante war immer der große Zusammenhalt zwischen Mitarbeitern, Studenten und Ehemaligen. Besondere Persönlichkeiten und Freundschaften machen deshalb meine besten Erinnerungen an die EWI-Zeit aus.

Welche große Aufgaben und Projekte kommen in näherer Zukunft auf Sie zu?

Im Moment zeichnen sich viele unterschiedliche Aufgaben ab, z. B. Projektarbeiten in großen Konsortien, die Moderation von Konsensworkshops und einzelne Gutachten. Spannend wird es auch durch die Vielfalt der Auftraggeber. Aber angesichts dessen, dass Connect ein noch

junges Unternehmen ist, wird z. B. auch die Einstellung unserer ersten Mitarbeiter ein wichtiger nächster Schritt für uns sein.

Derzeit diskutieren Politik und Energiewirtschaft beispielsweise intensiv über die Zukunft des EEG, den Netzausbau oder das Strommarktdesign von morgen. Was ist für Sie das vordringlichste Problem der Branche und wie sähe Ihr Lösungsansatz aus?

Nach den Grundsätzen des energiepolitischen Dreiecks lassen sich die Themen Umweltgerechtigkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit nicht voneinander trennen. Dementsprechend müssen auch die eben genannten Baustellen gemeinsam gedacht und angegangen werden. Der Beitrag der Ökonomen zur Bewältigung des Transformationsprozesses sollte meines Erachtens darin liegen, die wirtschaftlichen Grundzusammenhänge transparent darzustellen und somit zur Versachlichung der Debatte beizutragen.

Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg mit Connect!  
Köln, Oktober 2013